

Predigt in der Fildergemeinde am 8.5.2016

Thema: Was läuft da falsch? - Der Eisberg

Ich möchte euch am Anfang ein paar Fotos von Eisbergen zeigen, Sie sehen wunderschön aus. Doch auf dem letzten Foto erkennen wir, warum sie manchem Schiff zum Verhängnis geworden sind: Der weitaus größere Teil des Eisbergs liegt, für unsere Augen verborgen, unter Wasser. Was der Eisberg mit dem Predigttext und mit unserem Leben zu tun hat, wird hoffentlich nach der Predigt klar.

Ich lese zunächst den Bibeltext zur Predigt aus 2. Korinther 5.17: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Aber das alles von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt.

Hier spricht jemand, der eine radikale Veränderung am eigenen Leib erlebt hat. Paulus war, bevor Jesus ihm auf dem Weg nach Damaskus begegnete, ein entschiedener Feind der Christen. Er verfolgte die Gemeinde und suchte sie zu vernichten. Nach seiner Bekehrung wurde er ein großer Verkündiger der guten Nachricht und musste selber dafür viel Leid und Verfolgung von seinen Volksgenossen auf sich nehmen. Diese Veränderung im Leben des Paulus war so tiefgreifend, dass er von einer neuen Schöpfung spricht, die nur durch Gott bewirkt werden kann: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Aber das alles von Gott.

Gott ist ein Gott der zweiten Chance. Er gibt uns die Möglichkeit, einen Neuanfang zu machen. Er will, dass auch wir erfahren, wie unser Leben neu wird. Wir dürfen Schuld und negative Erfahrungen, die wir mit uns herum schleppen, hinter uns lassen und frei werden für das neue Leben mit ihm. Alle, die an Christus glauben und durch diesen Glauben mit ihm verbunden sind, haben Anteil an dieser Verheißung. Leider spricht unsere Erfahrung in der Realität oft eine andere Sprache. Ein Christ, der vor seiner Bekehrung Probleme mit Drogen hatte, schreibt über seine ersten Erfahrungen mit diesem Bibeltext folgende Worte: Als ich den Vers zum ersten Mal gelesen habe, das war kurz nach meiner Bekehrung, da habe ich gedacht "krass ich bin eine neue Kreatur, das Alte ist vergangen, Neues ist geworden". Ein paar Wochen später habe ich dann gedacht "gar nichts ist vergangen und neu bin ich auch nicht, ich bin der selbe Mensch mit all meinen Sünden und Fehlern die ich so habe". Dieser junge Christ hat trotzdem nicht enttäuscht aufgegeben. Er hat begriffen, dass es Zeit braucht und die Bereitschaft, seine Defizite ehrlich anzusehen, damit die neue Schöpfung eine spürbare Wirklichkeit in seinem Leben wird.

Der bekannte deutsche Philosoph Friedrich Nietzsche entschied sich für einen anderen Weg nach seinen enttäuschenden Erfahrungen mit dem Christentum. Nietzsche wuchs in einem

Pfarrhaus auf. Nach seiner Konfirmation besuchte er ein kirchliches Begabten-Internat in Naumburg. Aus nächster Nähe hat er christlichen Glauben und christliches Leben in seiner Jugend miterlebt. Überzeugt hat ihn das alles nicht. Er schrieb: "Die Christen müssten mir erlöster aussehen. Bessere Lieder müssten sie mir singen, wenn ich an ihren Erlöser glauben sollte." Aus dem Pfarrersohn wurde ein Spötter und ein leidenschaftlicher Gegner des Christentums.

Ähnlich wie Nietzsche, wenden sich viele Menschen enttäuscht vom christlichen Glauben ab, weil sie weder bei sich noch bei Menschen in ihrer Gemeinde etwas von dieser neuen Schöpfung in Christus bemerken. Was läuft da schief? Warum klaffen unsere Erfahrungen und die biblische Verheißung auseinander?

Die Antwort auf diese Fragen erschließt sich uns, wenn wir andere Bibeltexte, die von dieser neuen Schöpfung sprechen, mit heranziehen. Sie helfen uns zu verstehen, wie diese neue Schöpfung geschieht und was sie bei uns bewirkt.

Hören wir zuerst in das Gespräch hinein, das Jesus mit einem jüdischen Schriftgelehrten Namens Nikodemus geführt hat. Nikodemus kam bei Nacht zu Jesus und hoffte, von ihm zu erfahren, wie man ein Leben führen kann, das Gott wohlgefällt. Jesus antwortete: "Amen, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen." Und als Nikodemus sich darüber wundert und Jesus fragt, wie er denn als alter Mann von neuem geboren werden könnte, da sagt ihm Jesus: "Du bist ein Lehrer in Israel und weißt das nicht." Nikodemus hätte als Bibellehrer wissen müssen, dass Jesus, wenn er hier davon spricht, dass man von neuem geboren werden müsse, nicht an einen biologischen Vorgang denkt, sondern an eine geistliche Erneuerung des Menschen, die Gott bewirkt. Diese Erneuerung wurde schon lange vor Jesus durch Propheten, wie Hesekiel angekündigt (Hesekiel 36, 25-27). Dort sagt Gott: "und ich will reines Wasser über euch sprengen, dass ihr rein werdet; von all eurer Unreinheit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun."

Menschen werden neu, indem Gott sie als erstes von ihren Sünden rein wäscht. Das wird hier in einem Bild ausgedrückt: "ich will reines Wasser über euch sprengen, dass ihr rein werdet. von all eurer Unreinheit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen." Danach ist der Weg frei für den Geist Gottes, dass er Wohnung nehmen kann bei den Menschen, deren Herzen gereinigt wurden: "Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun."

Jesus meint genau das Gleiche, wenn er sagt: "Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen." Der Apostel Petrus erklärt in seiner Pfingstpredigt mit einem kurzen und leicht verständlichen Satz, wie dieses "geboren werden" geschehen kann: Tut Buße (kehrt um), und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden! So werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.

Nicht die eigene Anstrengung, Gottes Willen besser zu erfüllen, sondern die Vergebung der Sünden und das Wirken des Heiligen Geistes machen neue Menschen aus uns. Was aber wird nun wirklich neu? Was verändert sich in unserem Leben? Durch die neue Geburt aus dem Heiligen Geist werden wir zu Kindern Gottes. Wir haben einen himmlischen Vater, der uns liebt und für uns sorgt. Wir sind Teil einer großen Familie von Christen auf der ganzen Welt. Wenn wir uns irgendwo neu niederlassen müssen, dann wissen wir, dass wir dort Brüder und Schwestern haben, mit denen wir Gemeinschaft haben können.

Der Heilige Geist verleiht uns Gaben für die Mitarbeit in der Gemeinde und für unseren Dienst in der Welt. Er lässt Früchte in uns reifen, die unseren Charakter verändern, damit wir Christus ähnlicher werden: Liebe und Freude, Frieden und Geduld, Freundlichkeit, Güte und Treue, Besonnenheit und Selbstbeherrschung.

Aber es gibt noch eine andere Realität, vor der wir die Augen nicht verschließen dürfen: Das neue Leben, das mit dem Glauben an Jesus seinen Anfang nimmt, löscht unsere Vergangenheit nicht aus. Die Erbanlagen, die wir von unseren Eltern mitbekommen haben, und ihre Erziehung, die uns geprägt hat, bleiben ein Teil unserer Persönlichkeit. Ebenso die Erfahrungen von eigener Schuld, oder von Schuld, die andere an uns begangen haben. Unsere Vergangenheit hinterlässt tiefe Spuren, die nicht von heute auf morgen verschwinden. Nach unserer Bekehrung sind wir zunächst so erfüllt von der Erkenntnis, dass wir von Gott angenommen und geliebt sind, dass wir die Schattenseiten unserer Persönlichkeit nicht mehr wahrnehmen. Wir besuchen Gottesdienste und Hauskreise, arbeiten eifrig in der Gemeinde mit und freuen uns an der Gemeinschaft mit anderen Gläubigen. Einige Zeit später kommt aber die Ernüchterung, wenn alte, totgeglaubte Gewohnheiten sich wieder melden. Wir stellen mit Erschrecken fest, dass vieles in unserm Leben nicht dem entspricht, was wir uns unter einem christlichen Lebensstil vorstellen. Gefühle von Wut und Hass, Ärger, Mutlosigkeit, alte Süchte, die wir überwunden zu haben glaubten, melden sich mit Macht zurück.

Aus Angst davor, dass wir in der Gemeinde bloßgestellt werden, wenn diese Dinge bekannt werden, tun wir unser Bestes, um sie vor anderen zu verbergen. Wir vergessen dabei, dass die Gemeinde eine Gemeinschaft von begnadigten Sündern ist und nicht eine Elitegruppe aus ethisch vollkommenen Menschen. Und wenn viele sich in der Gemeinde so verhalten, entsteht eine Atmosphäre, die von Heuchelei und Unehrllichkeit geprägt ist. Keiner traut sich mehr,

seine Schwächen zu zeigen. Das ist die große Gefahr aller frommen Gemeinschaften. Ich erinnere mich an einen Freund in einer früheren Gemeinde, der Probleme in seiner Ehe bekam. Als diese Probleme auch in der Gemeinde bekannt wurden, traute er sich nicht mehr in die Gottesdienste zu kommen. Ich besuchte ihn und wollte ihm Mut machen, wieder in die Gemeinde zu kommen. Er sagte aber: "Wie kann ich neben anderen sitzen, die ihr Leben im Griff haben und eine gute Ehe führen, wenn bei mir so vieles schief läuft? Ich blamiere mich doch nur." Wenn Menschen in einer Gemeinde den Eindruck erwecken, dass bei ihnen alles in Ordnung ist, dann passiert genau dies: Andere, die ehrlich genug sind, ihre Fehler einzugestehen, fühlen sich fehl am Platz in diesem frommen Verein und bleiben weg.

Mit diesem Versteckspiel hindern wir Gottes Geist daran, in uns zu wirken. Die Erneuerung unseres Wesens in der Tiefe, kann gar nicht stattfinden, weil vieles nicht ans Licht kommt, damit Heilung und Veränderung geschehen kann. Unsere Persönlichkeit gleicht dann einem Eisberg, von dem nur ein kleiner Teil sichtbar ist. Der größere Teil bleibt unter der Wasseroberfläche verborgen. Wir lassen Gott nur an diesem sichtbaren Teil etwas verändern und der verborgene Rest gehört uns und bleibt im Dunkeln. Wir brauchen uns dann nicht zu wundern, wenn so wenig von diesem neuen Leben, das Gott uns schenken möchte, sich bei uns einstellt.

Wie kommt man aus diesem Teufelskreis wieder heraus? Der erste Schritt ist eine ehrliche und kritische Betrachtung des eigenen Lebens, die die Schattenseiten nicht ausspart. Und da wir oft selber gar nicht in der Lage sind, die Tiefen unseres Wesens wirklich zu kennen, brauchen wir Hilfe von Gott. Wir können mit den Worten von Psalm 119 beten: "Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine."

Wir brauchen Zeit und Ruhe, damit Gott zu uns reden kann. Und wenn uns dann nach und nach Dinge klar werden, die nicht in Ordnung sind, dann dürfen wir unsere Sünden vor Gott bekennen und Vergebung empfangen. Oft ist ein vertrauliches Gespräch mit erfahrenen Christen hilfreich. Die Praxis der Beichte, das heißt, das Bekennen von Sünden vor einem Zeugen, der uns dann im Namen Jesu die Vergebung zuspricht, ist in der evangelischen Christenheit leider in Vergessenheit geraten. Sie ist aber der biblische Weg, um von Sünden und negativen Prägungen frei zu werden. Der Apostel Johannes schreibt: "Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde. Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit."

Das Bekennen unserer Sünde führt zur Vergebung und zur Reinigung. Sünde, die ans Licht kommt, verliert ihre Macht über uns. Wenn wir sie aber für uns behalten und vor anderen verstecken, dann wird sie uns weiterhin knechten. Wir werden kaum etwas merken von der neuen Schöpfung in uns, weil wir das Alte nicht loslassen wollen.

Ich komme zum Schluss wieder zurück zum Wort des Paulus: "Ist jemand **in Christus**, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Aber das alles von Gott." Diese zwei Worte "**in Christus**" kommen an vielen Stellen im Neuen Testament vor und sind von entscheidender Bedeutung für unser Leben als Christen. Es reicht nicht, Christus zu kennen und ihn zu verehren oder nach seinem Vorbild zu leben. Die Beziehung zwischen ihm und den Jüngern geht viel tiefer. Jesus sagt: "Wenn ihr in meinem Wort bleibt, - und das bedeutet so viel, wie in Jesus bleiben - so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen."

Wenn wir in Christus sind, dann leben wir in der Wahrheit, weil er die Wahrheit in Person ist. Und seine Wahrheit wird uns frei machen von Sünde, Heuchelei und Selbsttäuschung. So kann die Sehnsucht nach einer echten Erneuerung bei uns und in unserer Gemeinde Wirklichkeit werden.